

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11)

EP 0 718 795 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
26.06.1996 Patentblatt 1996/26

(51) Int. Cl.⁵: G06K 19/16, G06K 19/04

(21) Anmeldenummer: 95115496.2

(22) Anmeldetag: 30.09.1995

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI MC NL PT
SE

(30) Priorität: 22.12.1994 CH 3884/94

(71) Anmelder: Landis & Gyr Technology Innovation
AG
CH-6301 Zug (CH)

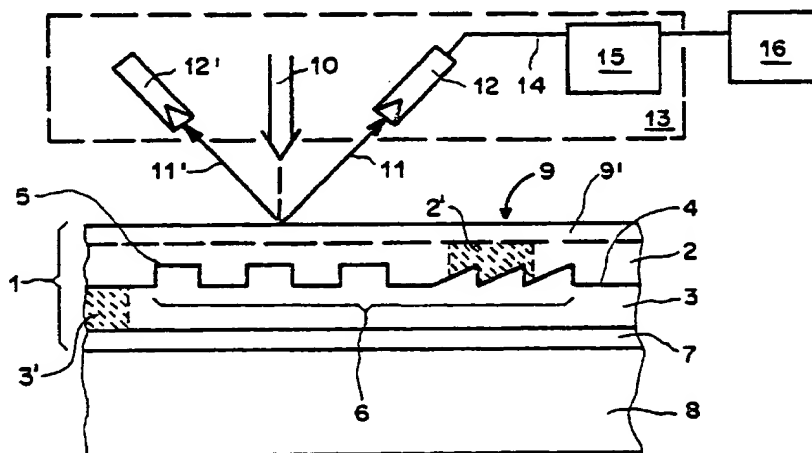
(72) Erfinder:
• Staub, René
CH-6330 Cham (CH)
• Tompkin, Wayne Robert
CH-5400 Ennetbaden (CH)
• Stepanov, Valerij
CH-6312 Steinhausen (CH)

(54) Optisch maschinell lesbarer Informationsträger

(57) Ein optischer Informationsträger besteht aus einem Kunststofflaminat (1), das zwischen zwei Schutzschichten (2; 3) mikroskopisch feine Reliefstrukturen (5) enthält. Eine Klebeschicht (7) auf einer Oberfläche des Kunststofflaminats (1) ermöglicht das Befestigen des Informationsträgers an einem zu sichernden Gegenstand (8). Durch Einwirkung von Energie sind die optischen Markierungen (6) irreversibel veränderbar. Eine Informationsspur ist aus wenigstens zwei parallelen Streifen gebildet, von den jeder auf seiner ganzen Fläche eine optische Markierung (6) aus der dem Streifen zuge-

ordneten, lichtbeugenden Reliefstruktur (5) aufweist. Die Information wird durch Verändern der optischen Eigenschaften der optischen Markierungen (6) auf dem Informationsträger festgehalten, so dass ein Muster aus Feldern entsteht, die entweder die ursprünglichen optischen Eigenschaften oder die veränderten optischen Eigenschaften aufweisen. Die Anwendungsmöglichkeiten des Informationsträgers liegt auf dem Gebiet der Berechtigungsprüfung mit maschinellen Leseeinheiten (13) in Verbindung zu externen Einheiten (16).

Fig. 1



EP 0 718 795 A1

Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf einen optisch maschinell lesbaren Informationsträger der im Oberbegriff des Anspruchs 1 genannten Art.

Solche optisch maschinell lesbare Informationsträger sind zur Identifikation von Gegenständen aller Art, wie beispielsweise Dokumente, Noten, Schlüssel, Ausweisen usw., verwendbar.

Ein optisch maschinell lesbarer Informationsträger der im Oberbegriff des Anspruchs 1 genannten Art ist aus der europäischen Patentanmeldung EP-568'186 A2 bekannt. Der Informationsträger trägt an einer Stelle beugungsoptisch wirksame Sicherheitsmarken. Die Sicherheitsmarken werden zur Kennzeichnung eines Artikels aus einem Satz verschiedener Sicherheitsmarken ausgewählt und die vorbestimmte Anzahl einzeln auf den Artikel geklebt. In ihrer Kombination ergeben die in der vorbestimmten Anzahl und in der richtigen Reihenfolge aufgeklebten Sicherheitsmarken einen optischen Identifikationsschlüssel, der in Reflexion oder Transmission auslesbar ist.

Aus der Schweizer Patentschrift CH-PS 594'935 ist ein Dokument als Informationsträger bekannt, bei dem eine Anzahl paralleler optisch maschinell auslesbaren Zeilen mit einer Vielzahl von mit ihren Berandungen nicht aneinander stossenden Feldern angeordnet ist. Jedes Feld weist eine beugungsoptisch wirksame Markierung auf, die in das Substrat des Dokuments eingeprägt ist und den Wert einer binären Ziffer (Bit) darstellt, deren Stellenwert durch die relative Anordnung des Feldes in der Zeile festgelegt ist. Durch Zusammenfassen von mehreren Bits zu Gruppen kann die Information mit einem Fehlererkennungskode verschlüsselt werden, damit nachträglich veränderte Markierungen erkannt werden. Eine dazu parallele, optisch auslesbare Taktspur aus nicht aneinander stossenden Feldern mit beugungsoptisch wirksamen Markierungen erhöht die Sicherheit des Auslesens der gespeicherten Information.

Die aus der Schweizer Patentschrift CH 616'254 bekannte Taktspur mit zyklisch sich wiederholenden Merkmalen erzeugen im Leser eine Signalfolge, aus der die momentane Ableserichtung längs der Taktspur erkennbar ist.

Die Schweizer Patentschrift CH 604'146 beschreibt, wie sich unter lokaler Wärmeeinwirkung ein in eine Kunststoffoberfläche eingeprägtes, optisch beugungswirksames Reliefmuster an der erwärmten Stelle so verändert, dass sich wieder die Struktur ausbildet, die die geprägte Kunststoffoberfläche vor dem Prägen aufwies.

Die beugungsoptisch wirksamen Reliefmuster können in Kunststofflamine gemäss der europäischen Patentanmeldung EP-401'466 A1 eingebettet werden. Eine Übersicht über die für die Herstellung verwendbaren Materialien enthält die US-Patentschrift 4'856'857.

Der Stand der Technik weist den Nachteil auf, dass die optisch maschinell lesbaren Informationsträger entweder eine Kodierung aus einzeln zusammengestellten

Elementen oder leicht zu vereinzelnden Elementen aufweist oder sich als Dokument nicht zum Anbringen an sichernden Gegenständen eignet.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein platzsparendes, kostengünstiges Speichermedium für Informationen zu schaffen, die einmal maschinell einschreibbar und mehrmals optisch maschinell auslesbar sind, und das mit hoher Sicherheit Versuche der Fälschung der Information erkennen lässt.

Die genannte Aufgabe wird erfindungsgemäss durch die Merkmale des Anspruchs 1 gelöst. Weiterbildungen der Erfindung ergeben sich aus den abhängigen Ansprüchen.

Nachfolgend werden Ausführungsbeispiele der Erfindung anhand der Zeichnungen in den Figuren näher erläutert.

Es zeigt:

- Figur 1 ein Speichermedium mit einer Leseeinrichtung für optische Markierungen,
- Figur 2 einen optischen Informationsträger,
- Figur 3 den optischen Informationsträger mit einer richtungserkennenden Taktspur,
- Figur 4 eine Schreib-/Leseeinrichtung,
- Figur 5 den optischen Informationsträger mit gespeicherter Information,
- Figur 6 einen Strichkode,
- Figur 7 eine Einrichtung zum Lesen des optischen Informationsträgers,
- Figur 8 ein System mit einem Schlüssel und
- Figur 9 eine Ausweiskarte.

In der Figur 1 bedeutet 1 ein Kunststofflaminat eines Speichermediums bestehend aus zwei Schutzschichten 2 und 3, die an ihrer gemeinsamen Grenzfläche 4 eingeprägte, mikroskopisch feine Reliefstrukturen 5 aufweisen, deren Wirkung als Beugungsgitter durch die Parameter Linienabstand, Profil und Azimut bestimmt ist. Durch Prägen der Reliefstrukturen 5 mittels einer geheizten Matrize in eine der Schutzschichten 2; 3 werden optische Markierungen 6 erzeugt. Die zu beprägende Schutzschicht 2 bzw. 3 weist vorzugsweise vor dem Prägen eine Mattstruktur auf. Das Kunststofflaminat 1 kann in unterschiedlichen Ausführungen hergestellt werden, eine davon ist in der Zeichnung als Beispiel dargestellt. Die eine Oberfläche des Kunststofflaminats 1 ist mit einem Klebematerial, das eine Klebeschicht 7 bildet, vollflächig überzogen, damit das Speichermedium fest mit einem Gegenstand 8 verbindbar ist. Das Klebematerial der Klebeschicht 7 kann auch die Aufgabe der einen Schutzschicht 2 bzw. 3 übernehmen. Nur vom Material her ist die Klebeschicht 7 von der einen Schutzschicht 2 bzw. 3 unterscheidbar, in beiden Fällen ist die Schutzfunktion vorhanden. Gehört das Klebematerial zur Gruppe der Heisskleber, weist das Kunststofflaminat 1 zum Schutz gegen die Zerstörung der optischen Markierungen 6 durch Wärmeeinwirkung beim Aufkleben

auf seiner freien Oberfläche 9 vorzugsweise eine Schutzfolie 9' aus einem zähen, hochwärmfesten Kunststoff auf, wie dies die eingangs erwähnte europäische Patentanmeldung EP-401'466 A1 lehrt. Bei der Herstellung wird das Kunststofflaminat 1 als langes Band hergestellt, von dem nach Bedarf Stücke als aufklebbare optische Speichermedien abgeschnitten werden und die mittels der Klebeschicht 7 auf den zu sichernden Gegenständen 8 befestigbar sind. Die Schutzfolie 9' kann auch durch direktes Auftragen eines UV-härtenden Lacks auf die erste Schutzschicht 2 und anschliessender Trocknung mit ultravioletter Strahlung erzeugt werden.

Wird beispielsweise durch Wärmeleitung oder Licht an lokalen Stellen den Markierungen 6 Energie übertragen, ändert sich die Reliefstruktur 5 in die vor dem Prägen vorhandene Struktur der geprägten Oberfläche der Schutzschicht 2 bzw. 3 zurück, also in die Mattstruktur, eine andere Reliefstruktur 5 oder in eine strukturlose, glatte Fläche. Die übertragene Energie wird so dosiert zugeführt, dass sich die Oberfläche des Kunststofflaminats 1 nicht verändert oder sie nicht zerstört wird.

Ein auf die optische Markierung 6 einfallender Lichtstrahl 10 erfährt eine von der Wellenlänge des einfallenden Lichtes abhängige Ablenkung in die entsprechenden Beugungsordnungen, die beispielsweise bei einfarbigem Licht mittels der beiden symmetrisch zum Lichtstrahl 10 gezeichneten Pfeile der Richtungen 11; 11' angedeutet sind. Wenigstens ein in der Richtung 11 bzw. 11' angeordneter Lichtsensor 12 bzw. 12' ermöglicht das maschinelle Lesen mit einer Leseeinrichtung 13, die in einer über Leitungen 14 mit einem Steuergerät 15 Signale des Lichtsensors 12 bzw. 12' auswertet und das Ergebnis einer ausserhalb der Leseeinrichtung 13 angeordneten Einrichtung 16 übermittelt. Mit zwei in den Richtungen 11 und 11' angeordneten Lichtsensoren 12; 12' weist die Leseeinrichtung 13 den Vorteil auf, die Markierungen 6 mit asymmetrischen Reliefstrukturen 5 von solchen mit symmetrischen Reliefstrukturen 5 unterscheiden zu können. Bei normaler Beleuchtung sind die für sichtbares Licht maschinell auslesbare Markierungen 6 visuell leicht am Farbenspiel erkennbar.

Die Grenzfläche 4 weist beispielsweise eine durch Bedampfen erzeugte Metall-, Halbleiter- oder dielektrische Schicht als optisch wirksame Reflexionsschicht auf, wobei deren Schichtdicke und Zusammensetzung das Transmissions- und Reflexionsvermögen der Grenzfläche 4 bestimmt, d. h. ob die Markierungen 6 nur in Reflexion oder auch in Transmission auslesbar sind. Die Grenzfläche 4 wirkt selbst als Reflexionsschicht, wenn die beiden Schutzschichten 2; 3 aus Materialien mit einem unterschiedlichen Brechungsindex bestehen, wobei sich die Brechungsindizes als komplexe Zahlen im Real- oder Imaginärteil oder in beidem unterscheiden können. Eine Aenderung des Brechungsindex an der Grenzfläche 4 um etwa 0,1 bis 0,25 genügt schon, um maschinell sowohl in Reflexion als auch in Transmission gut lesbare Markierungen 6 zu erhalten.

Die Grenzfläche 4 mit der Mattstruktur streut das einfallende Licht des Lichtstrahls 10 gleichmässig in alle Raumrichtungen. Unabhängig von der Beobachtungsrichtung erscheinen daher die Stellen mit der Mattstruktur für das Auge immer lichtschwach oder dunkel. In der Leseeinrichtung 13 erzeugen die Stellen mit einer Mattstruktur im Lichtsensor 12 bzw. 12' kein Ausgangssignal. Die glatte Struktur der Grenzfläche 4 würde den Lichtstrahl 10 gemäss der Reflexion- und Brechungsgesetze der Optik ablenken. Der Lichtsensor 12 bzw. 12' ist so angeordnet, dass er weder gebeugtes Licht einer ihm nicht zugeordneten Reliefstruktur 5 noch gespiegeltes Licht der glatten Struktur empfängt.

Die vom Lichtstrahl 10 bzw. vom gebeugten Licht zu durchdringenden Schichten des Kunststofflaminats 1 müssen wenigstens für die Wellenlänge des zum maschinellen Ablesen der optischen Markierungen 6 verwendeten Lichts transparent sein. In der Figur 1 beispielsweise erfolgt das Auslesen der Information in Reflexion; daher sind die Schutzfolie 9' und die erste Schutzschicht 2 wenigstens für das Licht zum Auslesen transparent und die optischen Eigenschaften der zweiten Schutzschicht 3, der Klebeschicht 7 und der Gegenstand 8 sind vom Ablesen unabhängig wählbar oder sind aus anderen Gründen vorgegeben. Das Kunststofflaminat 1 mit den optischen Markierungen 6, die zum Ablesen im infraroten Licht bestimmt sind, kann zusätzlich auch für Licht im sichtbaren Wellenlängenbereich transparent sein. Solche Markierungen 6 besitzen unter üblicher Beleuchtung und üblichen Betrachtungsrichtungen für das menschliche Auge ein unauffälliges, einer Mattstruktur ähnliches Erscheinungsbild.

Das Kunststofflaminat 1 eignet sich mit Vorteil als ein kostengünstiges, berührungslos optisch lesbares Speichermedium für Informationen. Durch ein einmaliges Beschreiben des fertig hergestellten und am Gegenstand 8 befestigten Speichermediums kann im Speichermedium eine Information gespeichert werden, wobei an vorbestimmten Stellen die optischen Eigenschaften der optischen Markierungen 6 mittels dosierter Wärmezufuhr lokal verändert werden.

Zum Beispiel ändert sich die Reliefstruktur 5 an den erwärmten Stellen in eine Mattstruktur, wie dies in der eingangs erwähnten Schweizer Patentschrift CH 604'146 beschrieben ist. Die Stellen mit der Mattstruktur können die Lichtsensoren 12; 12' somit allein aufgrund der unterschiedlich stark empfangenen Lichtintensität von den Stellen mit der Reliefstruktur 5 unterscheiden und ein entsprechendes Ausgangssignal erzeugen, das an das Steuergerät 15 abgegeben wird.

In einer anderen Ausführung des Informationsspeichers wird zum Einschreiben der Information die optische Eigenschaft der Reflexionsschicht auf der Grenzfläche 4 lokal verändert, ohne dass die Reliefstruktur 5 und die Schutzschichten 2; 3 beeinflusst werden. Da die Reflexionsschicht an der beleuchteten Stelle selbst Energie aus dem Lichtstrahl 10 aufnimmt, tritt bei einer genügend grossen Lichtintensität eine irreversible Umwandlung der Reflexionsschicht auf, bevor sich die

Schutzschichten 2; 3 für eine Veränderung der Reliefstruktur stark genug erwärmen oder die Schutzfunktion gar einbüßen. Die Reflexionsschicht verliert daher beim Einschreiben der Information an der bestrahlten Stelle ihre Reflexionsfähigkeit und wird so durchsichtig, dass beim Auslesen der Information kein gebeugtes Licht in die vorbestimmte Richtung 11 zum Lichtsensor 12 abgelenkt wird.

In einer dritten Ausführung des Informationsspeichers ändert sich beim Einschreiben der Information die optische Eigenschaft der Schutzschichten 2 oder 3, nicht aber die Reflexionsschicht und die Reliefstruktur 5. Die beim Auslesen der Information vom Lichtstrahl 10 durchstrahlte Schutzschicht 2 bzw. 3 weist einen Farbstoff auf, der sich durch Erwärmen über eine dem Farbstoff eigene Grenztemperatur (z. B. durch Bestrahlen mit intensivem Licht) beim Einschreiben an einer erwärmten Stelle 2' bzw. 3' lokal irreversibel von einer transparenten Substanz in eine für das Licht zum Auslesen der Information absorbierende Substanz oder umgekehrt umwandelt. Beispielsweise ist die Schutzschicht 2 bzw. 3 vor dem Einschreiben der Information völlig transparent. Nach dem Einschreiben der Information ist die Schutzschicht 2 bzw. 3 an den lokal veränderten Stellen 2' bzw. 3' für das Licht zum Auslesen der Information undurchsichtig. Die vom Lichtstrahl 10 durchstrahlte Schutzschicht 2 bzw. 3 lässt an den in der Transparenz veränderten Stellen 2' bzw. 3' eine andere Lichtmenge zum Lichtsensor 12 durch als die in der Transparenz unveränderte Schutzschicht 2 bzw. 3. Für die Leseeinrichtung 13 wirkt die Veränderung der Transparenz gleich, wie wenn die Reliefstruktur 5 in eine Mattstruktur umgewandelt würde. Solche, ein thermochromes Verhalten aufweisende Farbstoffe sind z. B. aus den Schriften US-PS 2'663'654, US-PS 3'682'684 und EP 277'032 bekannt.

Bestimmt die Differenz der Brechungsindices beider Schutzschichten 2; 3 in einer weiteren Ausführung des Informationsspeichers die optische Eigenschaft der Reliefstruktur 5 ermöglicht ein Einbau des thermochromen Farbstoffs in einer der beiden Schutzschichten 2, 3 beim Einschreiben den Brechungsindex einmal irreversibel zu ändern. Beim Auslesen der Information ist die Intensität der durch Beugungseffekte in den Lichtsensor 12 gelenkten Lichtmenge davon abhängig, ob sich an der lokalen Stelle 2', 3' durch Erwärmen der Farbstoff umgewandelt hat und die Differenz der Brechungsindices lokal verändert ist.

In den Ausführungen der Informationsspeicher kann die Leseeinrichtung 13 die Information aus dem Muster der irreversibel veränderten Stellen 2' auf dem Hintergrund der verbliebenen, unveränderten Schutzschicht 2 bzw. 3 auslesen. Da die Leseeinrichtung 13 zum Lesen der Information nur das an den optischen Markierungen 6 gebeugte Licht empfängt bzw. dessen Fehlen feststellt, weisen diese Informationsspeicher den Vorteil auf, dass sie zwar einmal beschreibbar sind, jedoch nur mit grossem Aufwand nachzuahmen oder zu fälschen sind. Die optischen Markierungen 6 und die Unversehrtheit der

Oberfläche 9 ermöglichen auch dem Laien eine visuelle Ueberprüfung der Echtheit des Informationsspeichers.

Mit Vorteil weist der Lichtstrahl 10 beim Einschreiben nicht nur eine höhere Intensität als das Licht zum Auslesen auf, sondern das Einschreiben erfolgt mit Licht, dessen Maximum der Intensität in einem anderen Wellenlängenbereich liegt. Beispielsweise werden die Markierungen 6 mit infrarotem Licht ausgelesen, während zum Einschreiben der Lichtstrahl 10 mit einer dem Farbstoff oder der Reflexionsschicht angepassten, kürzeren Wellenlänge als Infrarot eingesetzt wird.

Anhand der ersten Ausführung des Informationsspeichers wird die Speicherung und das Auslesen der Information und dessen Verwendung beispielhaft auch für die anderen Ausführungen beschrieben, wobei anstelle der Umwandlung der Reliefstruktur das Verhalten bezüglich Reflexion, Absorption und/oder des Brechungsindex irreversibel verändert wird.

Die Figur 2 zeigt einen vom bandförmig hergestellten Kunststofflaminat 1 (Figur 1) abgeschnittenen, noch nicht mit Informationen beschriebenen Informationsträger 17. Der Informationsträger 17 weist eine Informationsspur 18 mit den optischen Markierung 6 (Figur 1) auf. Die Informationsspur 18 besteht aus wenigstens zwei parallelen Streifen 19; 20. Jeder der Streifen 19; 20 enthält als optische Markierung 6 auf seiner ganzen Fläche ohne Unterbrechung ein einziges Beugungsgitter mit der gleichen Reliefstruktur 5 (Figur 1). Die mikroskopisch feinen Reliefstrukturen 5 der Streifen 19; 20 unterscheiden sich in wenigstens einem Gitterparameter. Die parallelen Streifen 19; 20 können mit ihren Längsseiten aneinander grenzen oder durch einen Trennstreifen 21 beabstandet sein. Zum Einschreiben der Information sind, wie oben erwähnt, die optischen Eigenschaften der Informationsspur 18 ohne Zerstörung der Oberfläche 9 (Figur 1) des Kunststofflaminats 1 durch Einwirkung von Energie irreversibel veränderbar.

Mit Vorteil weist der Informationsträger 17 eine Taktspur 22 auf, um die Sicherheit beim Auslesen der Information längs der Informationsspur 18 zu erhöhen. Der Trennstreifen 21 kann beispielsweise die Taktspur 22 aufnehmen. Zum Beispiel kann auf der freien Oberfläche 9 (Figur 1) im Trennstreifen 21 die optisch auslesbare Taktspur 22 aus lichtabsorbierenden, balkenförmigen Taktmarkierungen 23 in konventioneller Technik aufgedruckt sein. Kostengünstiger sind die Taktmarkierungen 23, die ebenfalls als optische Markierungen 6 im gleichen Arbeitsgang wie diejenigen der Informationsspur 18 eingeprägt werden. Ihre beugungsoptisch wirksame Reliefstruktur 5 unterscheidet sich wenigstens durch einen Gitterparameter von denjenigen der optischen Markierungen 6 der Informationsspur 18. Die aufeinanderfolgenden Taktmarkierungen 23 sind untereinander durch eine Zwischenfläche 24 getrennt. Die Fläche des Trennstreifens 21 und der Zwischenflächen 24 kann für das einfallende Licht spiegelnd, matte oder auch transparent sein, je nach Ausführung der Grenzfläche 4 (Figur 1), oder kann sogar eine weitere Reliefstruktur 5 aufweisen.

Der Lichtstrahl 10 beleuchtet den Informationsträger 17 in einem vorzugsweise rechteckförmigen Lichtfleck 25, der quer zu den Streifen 19 bis 22 ausgerichtet die optischen Markierungen 6 beleuchtet und zum Ablesen der Information längs der Informationsspur 18 geführt wird. Die Breite des Lichtflecks 25 entspricht etwa der Breite der Taktmarkierung 23 in der Ableserichtung 26, während die Breite der Zwischenflächen 24 grösser ist als die des Lichtflecks 25.

In der Zeichnung der Figur 2 ist im linken Teil die Informationsspur 18 mit den Streifen 19; 20 und dem Trennstreifen 21 dargestellt. Im rechten Teil enthält die Informationsspur 18 zwei Streifen 19 und 20, die durch die Taktspur 22 getrennt sind. Die Schraffuren sind nur zeichnerische Mittel, um die optischen Markierungen 6 in den Streifen 19; 20; 21 und in den Taktmarkierungen 23 zu unterscheiden oder die Fläche des Lichtflecks 25 hervorzuheben.

Ein weiteres zeichnerisches Mittel der Darstellung sind die in der Figur 3 rechtwinklig zur Informationsspur 18 gezeichneten gestrichelten Linien, die eine Einteilung der Streifen 19 und 20 in Felder 27 und 28 bewirken. Die gestrichelten Linien dienen nur zur Beschreibung und sind auf dem Informationsträger 17 in Wirklichkeit nicht vorhanden. Die Taktspur 22 weist eine der Feldereinteilung entsprechende, aber um ein halbe Feldlänge verschobene Teilung in Taktspurfelder 29 auf. Die Taktspurfelder 29 enthalten optische Markierungen 6 mit drei verschiedenen Reliefstrukturen 5, die hier mit den Buchstaben A, B und C bezeichnet sind und die sich längs der Taktspur 22 zyklisch wiederholen, beispielsweise

ABCABCABCABCABCABCABC.

Die Leseeinrichtung 13 (Figur 1) benötigt allein für das Erkennen der Taktspur 22 wenigstens drei Lichtsensoren 12 (Figur 1), dafür ist in der Leseeinrichtung 13 aus der Signalfolge beim Uebergang von einem Taktfeld 29 in das folgende erkennbar, ob sich die Ableserichtung 26 (Figur 2) während des Ablesens ändert oder nicht. Die aus der eingangs erwähnten Schweizer Patentschrift CH 616'254 bekannte Taktspur 22 mit den optischen Markierungen A, B, C in den Taktfeldern 29 ist besonders bei den Leseeinrichtungen 13 von Vorteil, bei denen der Informationsträger 17 beispielsweise von Hand transportiert wird und daher das Einhalten einer kontinuierlichen Ableserichtung 26 nicht gewährleistet ist.

Die Leseeinrichtung 13 der Figur 4 umfasst eine Lichtquelle 30 zur Erzeugung des Lichtstrahls 10. Optische Mittel 31 fokussieren das Licht der Lichtquelle 30 auf den Informationsträger 17 beispielsweise in der Form des rechteckförmigen Lichtflecks 25 (Figur 2). Diese Ausführung der Leseeinrichtung 13 eignet sich nur zum Ablesen der in den Informationsträger 17 einbeschriebenen Information.

Eine andere Ausführung der optischen Mittel 31 der Leseeinrichtung 13 weist beispielsweise einen oszillierenden Spiegel auf, der einen kreisförmig gebündelten Lichtstrahl 10; 10', 10'' quer über die Streifen 19; 20 und über die Taktspur 22 so hin- und herlenkt, dass der

Bereich des Lichtflecks 25 im Mittel gleichmässig ausgeleuchtet ist. Der Lichtfleck 25 bewegt sich im Vergleich zum abgelenkten Lichtstrahl 10', 10'' langsam und wandert jedoch für das Ablesen genügend schnell längs der Informationsspur 18 (Figur 3). Falls das Feld 27 (Figur 3) des Streifens 19 und/oder das Feld 28 (Figur 3) des Streifens 20 intakte optische Markierungen 6 (Figur 1) aufweisen, wird das einfallende Licht auf den dem Streifen 19 bzw. 20 geometrisch zugeordneten Lichtsensor 12 bzw. 12'' gebeugt, wenn dies nicht der Fall ist, wird das Licht wegen der veränderten optischen Eigenschaften der Reliefstruktur 5 nicht zum zugeordneten Lichtsensor 12 bzw. 12'' gelangen. Beispielsweise streut eine Mattstruktur das Licht so in den Raum, dass die Lichtintensität am Ort des Lichtsensors 12 bzw. 12'' nicht ausreicht, ein Ausgangssignal über eine der Leitungen 14 an das Steuergerät 15 zu senden. Das Ausgangssignal wird im Steuergerät 15 registriert, wenn ein weiterer Lichtsensor 32 gebeugtes Licht von einem der Taktmarkierungen 23 (Figur 2) bzw. einem der Taktfelder 29 (Figur 3) der Taktspur 22 (Figur 2) empfängt und ein Takt-signal über die mit dem Lichtsensor 32 verbundene Leitung 14 an das Steuergerät 15 sendet.

Die geometrische Anordnung der Lichtsensoren 12; 12' (Figur 1); 12''; 32 ist durch die zugeordnete Reliefstruktur 5 (Figur 1) jeder optischen Markierung 6 bestimmt, da die Richtung des gebeugten Lichtes von der Reliefstruktur 5 abhängig ist. Beispielsweise ist der mit einem gestrichelten Kasten gezeichnete Lichtsensor 32 zum Abtasten der Taktspur 22 ausserhalb der Zeichnungsebene der Figur 4 angeordnet.

Die Leseeinrichtung 13 mit dem oszillierenden Lichtstrahl 10', 10'' kann zu einer Schreib-/Leseeinrichtung 33 ergänzt werden und dient dann zum Einschreiben einer Information in den Informationsträger 17. Das Steuergerät 15 ist zum Betrieb in einem Einschreibemodus und in einem Lesemodus eingerichtet und kann mittels eines Signals von der Einheit 16 her zwischen den beiden Modi umgeschaltet werden. Als Lichtquelle 30 wird mit Vorteil eine Halbleiter - Laserdiode verwendet, deren Intensität vom Steuergerät 15 elektrisch leicht steuerbar ist. Im Einschreibe-Modus erhöht das Steuergerät 15 die Lichtintensität der Lichtquelle 30 und steuert über das optische Mittel 31 bei reduzierter Amplitude der Ablenkbewegung und bei geringerer Ablenkfrequenz den Lichtstrahl 10', 10'' über die zu löschende optische Markierung 6. Die maximale Lichtintensität der Lichtquelle 30 reicht aus, um die Schutzschichten 2; 3 schon beim erstmaligen Ueberfahren mit dem Lichtstrahl 10', 10'' in dessen Bereich derart zu erwärmen, dass sich die Reliefstruktur 5 in eine Mattstruktur umwandelt. Sobald der Lichtsensor 32 für die Taktspur 22 ein Ausgangssignal an das Steuergerät 15 abgibt, beginnt auf dem Feld 27 oder 28 der Löschvorgang. Die Wirksamkeit des Löschvorgangs ist mit den zugeordneten Lichtsensoren 12; 12'; 12'' kontrollierbar, da deren Ausgangssignale an das Steuergerät 15 beim Löschen verschwinden müssen. Das Steuergerät 15 setzt die in das Speichermedium einzuschreibende, aus der Einheit 16 kommende

Information in Steueranweisungen an das optische Mittel 31 um, so dass die Felder 27 bzw. 28 in der vorbestimmten Reihenfolge auf den Streifen 19 bzw. 20 gelöscht werden.

Mittels der Schreib-/Leseeinrichtung 33 kann auch die Taktspur 22 erzeugt werden, sofern die Schreib-/Leseeinrichtung 33 mit einer Transporteinrichtung 34, 34' für den Gegenstand 8 ausgerüstet ist. Das Steuergerät 15 ist über eine Steuerleitung 35 mit einem steuerbaren motorischen Antrieb 36 der Transporteinrichtung 34, 34' verbunden, die den Gegenstand 8 kontrolliert senkrecht zur Zeichnungsebene und auf die Leseeinrichtung 13 ausgerichtet transportiert. Der oszillierende Lichtstrahl 10'; 10'' erzeugt im Einschreibemodus aus dem Trennstreifen 21 die balkenförmigen Taktmarkierungen 23 der einfachen Taktspur 22, wobei zum Beispiel in den Taktmarkierungen 23 die Reliefstruktur 5 verbleibt und in den Zwischenflächen 24 durch das Erwärmen die Mattstruktur entsteht. Die Zuordnung der Reliefstruktur 5 und der Mattstruktur in der Taktspur 22 kann ohne Nachteil auch vertauscht sein, falls die Leseinheit 13 für das Erkennen dieser Taktspur 22 eingerichtet ist. Der Vorteil der Erzeugung der Taktspur 22 mittels der Schreib-/Leseeinrichtung 33 zeigt sich darin, dass das Prägen der optischen Markierungen 6 unabhängig von der beim Einschreiben der Information auf der Informationsspur 18 (Figur 2) benutzten Informationsdichte erfolgen kann. Die identischen, unbeschriebenen Informationsträger 17 können daher in grossen Mengen preisgünstig hergestellt werden.

Der Informationsträger 17 der Figur 5 weist auf der rechten Seite der Zeichnung in den beiden Streifen 19; 20 und dem Trennstreifen 21 die ursprünglichen optischen Markierungen 6 (Figur 1) auf. Die ursprüngliche optische Markierung 6 wird zu Beginn des Einschreibemodus vom Steuergerät 15 (Figur 4) überprüft, so dass eine Zurückweisung eines bereits beschriebenen Informationsträgers 17 erfolgt.

Auf der linken Seite der Zeichnung in der Figur 5 ist das Beschreiben des Informationsträgers 17 bereits abgeschlossen und die beugungsoptischen wirksamen Taktmarkierungen 23 mittels der matten Zwischenräumen 24 getrennt. Die kleinste Informationseinheit (= 1 Bit) bildet ein Feldpaar 27, 28, das aus dem mit der Bezugszahl 27 bezeichneten Feld des Streifens 19, dem mit der Bezugszahl 28 bezeichneten Feld des Streifens 20 und der Taktmarkierung 23 besteht. Nach dem ordnungsgemässen Einschreiben enthält die Informationsspur 18 in jedem Feldpaar 27, 28 nur ein Feld 27 bzw. 28 mit einer intakten Reliefstruktur 5 (schräffelt), da das andere beim Schreiben die Mattstruktur (nicht schraffiert) erhalten hat.

Im Lesemodus klassiert die Steuereinheit 15 jedes Feldpaar 27, 28 beim Ablesen der Informationsspur 18. Beispielsweise bedeutet die intakte Reliefstruktur 5 im Feld 27 ein auf logisch Eins gesetztes Bit, während das Bit als logisch Null gilt, wenn die intakte Reliefstruktur 5 im Feld 28 vorhanden ist. Ein allfälliges Feldpaar 27, 28 mit der Mattstruktur in beiden Feldern 27; 28 wird als Ver-

such einer Fälschung der Information klassiert und führt zum Abbrechen des Lesevorgangs. Das Feldpaar 27, 28 mit intakten Reliefstrukturen 5 in beiden Feldern 27; 28 kann im Steuergerät 15 als Zeichen für den Beginn oder das Ende des Lesevorgangs der eingeschriebenen Information verwendet werden.

Ein Beschreibungsvorgang ist anhand eines Feldpaars 27', 28' gezeigt. Das mit der Bezugszahl 27' bezeichnete Feld des Streifens 19 behält seine optische Markierung 6 im Gegensatz zu dem mit der Bezugszahl 28' bezeichneten Feld des Streifens 20. Hier sind bereits zwei Dritteile des Feldes 28' in die Mattstruktur umgewandelt. Bei der nächsten Bewegung des Lichtstrahls 10', 10'' quer über den Informationsspur 18 wird die Reliefstruktur 5 (Figur 1) im Feld 28' vollständig in die Mattstruktur umgewandelt und die Taktmarkierung 23 mittels der entstehenden Zwischenfläche 24 vom Trennstreifen 21 abgesetzt, so dass die Taktmarkierung 23 die Reliefstruktur 5 des Trennstreifens 21 (Doppelschraffur) und die Zwischenfläche 24 die Mattstruktur (keine Schraffur) aufweist.

Die Abmessungen des Informationsträgers 17 sind sehr bescheiden. Die Streifen 19 bis 21 können quer zur Ableserichtung 26 (Figur 2) typisch eine Breite von je etwa 0,6 mm besitzen, während in der Ableserichtung 26 jedes Feldpaar 27, 28 etwa 0,2 mm misst. Die Länge des Informationsträgers 17 richtet sich nach der maximalen Anzahl der für die Information benötigten Feldpaare 27, 28. Mit den vorgeprägten Taktmarkierungen 23 kann die Breite der Taktspur 23 bis auf etwa 0,4 mm reduziert werden. Die genannten Abmessungen können verkleinert werden, jedoch benötigt die Leseinheit 13 (Figur 4) aufwendigere Fokussiermittel für die Bündelung des Lichtstrahls 10 (Figur 4) und für das Sammeln des gebeugten Lichts. Mit Vorteil ergeben die hohe Informationsdichte und die nur einmal möglichen Veränderung der Reliefstruktur 5 eine sehr hohe Sicherheit gegen Imitation, Fälschung bzw. Verfälschung der gespeicherten Information.

Anstelle von nur zwei Streifen 19; 20 kann die Informationsspur 18 weitere dazu parallele Streifen mit optischen Markierungen 6 aufweisen, um die kleinste einer Taktmarkierung 23 zugeordnete Informationseinheit beispielsweise auf ein Byte (= 8 Bits) zu erhöhen.

In der Figur 6 weist der Informationsträger 17 nur die beiden Streifen 19 und 20 auf; die Taktspur 22 (Figur 5) fehlt. Damit die gespeicherte Information sicher ausgelesen werden kann, ist die Information mit einem der bekannten Balken- oder Strichkode einbeschrieben. Diese Strichkode sind im Handel weltweit benutzt und finden sich auch auf den Titelblätter der europäischen Patentschriften. Den Strichkode ist gemeinsam, dass beim Ablesen der Information, die durch eine charakteristische Gruppierung von verschiedenen breiten Strichen 37 und Strichabständen 38 dargestellt ist, aus dem Ablesesignal nicht nur die digitale Information gewonnen, sondern auch das für die Erkennung der Information notwendige Taktsignal erzeugt wird (= selbsttaktender Kode). In der Zeichnung der Figur 6 ist nur ein Ausschnitt

aus dem Strichkode dargestellt und zeigt das Prinzip der Aufzeichnung auf der Informationsspur 18. Der Strichkode wird zweimal parallel auf der Informationsspur 18 angeordnet gespeichert, einmal auf dem ersten Streifen 19 mit den Strichen 37 und den Strichabständen 38 und parallel dazu auf dem zweiten Streifen 20 mit den Strichen 37' und den Strichabständen 38'. Beim Aufzeichnen bewirkt der Lichtstrahl 10, 10', 10" (Figur 4) der Schreib-/Leseeinrichtung 33 (Figur 4) in den Strichen 37 des Streifens 19 ein Umwandeln der Reliefstruktur 5 (Figur 1) in die Mattstruktur, während die Striche 37' des Streifens 20 nach dem Einschreiben weiterhin die Reliefstruktur 5 aufweisen. Bei den Strichabständen 38; 38' hingegen verbleibt die Reliefstruktur 5 im Streifen 19 und die Mattstruktur wird im Streifen 20 erzeugt. Jedes Strichpaar 37, 37' und jedes Strichabstandspaar 38, 38' besteht wie bei den Feldpaaren 27', 28' der oben erwähnten, aequidistant beschriebenen Informationsträgern 17 aus jeweils einem Abschnitt mit der dem Paar eigenen Breite mit der Mattstruktur und der Reliefstruktur 5. Die beiden Aufzeichnungen des Strichkodes im ersten Streifen 19 und im zweiten Streifen 20 sind zueinander in Bezug auf die optischen Markierungen 6 komplementär, da das Muster im ersten Streifen 19 durch ein Vertauschen der Mattstruktur und der Reliefstruktur 5 das Muster im zweiten Streifen erhalten wird. Die Aufzeichnung des Strichkodes weist den Vorteil auf, die grosse Sicherheit gegen Fälschungsversuche des Informationsträgers 17 und die hohe Ablesesicherheit des Strichkodes zu kombinieren sowie gleichzeitig eine Reduktion der Anzahl Lichtsensoren in der Leseinheit 13 (Figur 4) auf zwei zu erhalten. Der Informationsträger 17 wird mit dem hier beschriebenen, komplementären Strichkode erst nach dem Befestigen auf den Gegenstand 8 mit der auf den Gegenstand 8 bezogenen Information einbeschrieben.

Eine einfache Ausführung der Leseinheit 13 ist nach der Figur 7 sehr kostengünstig und einfach aufgebaut und weist drei Lichtsensoren 12; 12" 32, die Steuereinheit 15 und die Lichtquelle 30 mit den passiven optischen Mitteln 31 auf, die aus einem Kondensator und einer Zylinderlinse (beide hier nicht im Detail gezeigt) bestehen. Die Steuereinheit 15 umfasst ein Versorgungsgerät 39 für die Lichtquelle 30, Verstärker 40 für die über die Leitungen 14 von den drei Lichtsensoren 12; 12"; 32 übermittelten Ausgangssignale sowie einen Analysator 41 für die Umwandlung der Ausgangssignale in eine für die angeschlossene, externe Einrichtung 16 brauchbare Signalfolge.

Mit Vorteil moduliert ein Oszillator 42 die Intensität der Lichtquelle 30, damit das Umgebungslicht den Lesevorgang nicht beeinflussen kann. Der mit einer Frequenz f arbeitende Oszillator 42 überträgt sein Frequenzsignal an das Versorgungsgerät 39 und an einen Demodulator 43. Im Takt des Frequenzsignals wird die Lichtquelle 30 ein- und ausgeschaltet. Die Frequenz f des Oszillators 42 ist mit typisch 1 kHz bis 100 kHz genügend hoch, damit der Lesevorgang nicht gestört wird. Der Analysator 41 besteht aus dem Demodulator 43, einem Start-

/Stopdetektor 44, einem Dekodierer 45 und einem Register 46 zum Speichern der abgelesenen Signalfolge, bis der Ablesevorgang beendet ist, und zum Weiterleiten der Information an die externe Einheit 16. Als Folge des mit der Frequenz f modulierten Lichtstrahls 10, 10', 10" weisen die Ausgangssignale der Lichtsensoren 12; 12"; 32 ebenfalls eine Modulation mit der Frequenz f des Oszillators 42 auf. Nach der Verstärkung der Ausgangssignale im Verstärker 41 gelangen die Ausgangssignale auf getrennten Signalleitungen 40' zum Demodulator 41. Im Gleichtakt mit der Frequenz f werden die Ausgangssignale demoduliert. Der Demodulator 41 verknüpft das Signal des Lichtsensors 12 für den Streifen 19 (Figur 5) und das Taktsignal des Lichtsensors 32 mit logisch "UND" zu einem Signal S_1 . Auf die gleiche Weise entsteht aus dem Signal des Lichtsensors 12" für den Streifen 20 (Figur 5) ein Signal S_2 . Die Signale S_1 und S_2 sowie das Taktsignal des Lichtsensors 32 werden noch im Demodulator 41 gefiltert, bevor die Signale S_1 und S_2 sowie das Taktsignal T dem Dekodierer 45 übermittelt werden. Im Dekodierer 45 wird überprüft, ob für jedes Taktsignal T nur eines der beiden Signale S_1 und S_2 eintrifft. Die seriell eintreffenden Signale S_1 bzw. S_2 werden an das Register 46 übermittelt und dort in ihrer zeitlichen Reihenfolge des Eintreffens gespeichert. Die Information im Register 46 kann eine zusätzliche 3 aus 5 Kodierung oder 5 aus 7 Kodierung aufweisen, wie dies bereits beim Einschreiben der Information in die Informationsspur 18 (Figur 5) festgelegt ist. Wird das Ende der Aufzeichnung registriert, wird der Inhalt des Registers 46 an die Einheit 16 weitergegeben. Beim Ausbleiben beider Signale S_1 und S_2 zu einem Taktsignal T bricht, wie oben ausgeführt, die Leseinheit 13 mittels eines vom Demodulator 41 zum Start-/Stopdetektor 44 gesandten Signals den Lesevorgang ab und löscht den Inhalt des Registers 46, bevor ein fehlerhafter Inhalt des Registers 46 zur Übertragung an die Einheit 16 freigegeben wird. Der Start-/Stopdetektor 44 löscht das Register 46 beim Startsignal und leitet beim Eintreffen des Stoppsignals die Übertragung der im Register 46 gespeicherten Information an die Einheit 16 ein.

Beim Lesegerät 13 zum Lesen von komplementären Strichkodes fehlt der Lichtsensor 32 für die Taktspur oder ist bei einem Mehrzweckgerät ausgeschaltet. Der Demodulator 43 erhält nur die verstärkten Ausgangssignale der Lichtsensoren 12; 12" über die Signalleitungen 40' und gewinnt mit Hilfe eines für den Strichkode anwendbaren Algorithmus das Taktsignal T , das zusammen mit den beiden Signalen S_1 und S_2 zum Dekodierer 45 gesandt wird. Die übrigen Funktionen des Analysators 41 bleiben sich gleich.

Sobald der Gegenstand 8 in das Lesefenster der Leseinheit 13 eingeschoben wird, fällt der Lichtstrahl 10 auf die optischen Markierungen 6 (Figur 1). Durch das Weiterbewegen des Gegenstands 8 wird der Lichtstrahl 10 über die Informationsspur 18 bis zum Ende der Aufzeichnung der Information geführt, so dass die ganze Information ausgelesen wird.

Die Figur 8 zeigt eine Anwendung des Informationsstreifens 17. Der Gegenstand 8 (Figur 1) ist ein Schlüssel 47, der eine Schutznut 48 bzw. 48' im Schlüsselschaft 47' aufweist, die den zu kodierenden Informationsträger 17 aufnimmt. Bei der Schutznut 48 längs der Achse des Schlüsselschafts 47' kann das Auslesen bzw. das Einschreiben der Information z. B. beim Hineinschieben des Schlüssels 47 in ein Schloss 49 erfolgen. Das Schloss 49 ist mit einer Leseeinrichtung 13 bzw. mit einer Schreib-/Leseeinrichtung 33 ausgerüstet und Teil einer Schliessanlage 49' mit der externen Einheit 16. Die externe Einheit 16 ist zum Vergleich der von der Leseeinrichtung 13 übermittelten Information mit einer in der externen Einheit 16 gespeicherten Kennung eingerichtet. Nur wenn die vom Informationsträger 17 abgelesene Information mit der Kennung übereinstimmt, gibt die externe Einheit 16 das Schloss 49 frei, da dann der Schlüssel 47 berechtigt ist, die Freigabe des Schlosses 49 mit seiner mechanischen Form auszulösen. In einer anderen Ausführung kann der Informationsträger 17 auch in der Schutznut 48' am Umfang des Schlüsselschafts 47' eingeklebt sein oder am Uebergangskonus des Schlüsselschafts 47' zum Schlüsselgriff 47'' befestigt sein. Die Auslesung erfolgt in diesem Fall beim Drehen des ins Schloss 49 gesteckten Schlüssels 47. Dieses Freigabeverfahren prüft zuerst die Form des Schlüssels 47, bevor die Einheit 16 das Schloss 49 freigibt. Diese Funktion kann mit der mechanischen Freigabe des Schlosses 49 durch die in der Form des Schlüssels 47 gespeicherten Information kombiniert sein, d. h. das Schloss 49 ist nur zu öffnen, wenn die mechanische Form des Schlüssels 47 und die optisch gespeicherte Information des Informationsträgers 17 zum Schloss 49 passen.

In der Figur 9 ist der Gegenstand 8 (Figur 1) eine Ausweiskarte 50. Auf deren Fläche ist der Informationsträger 17 an einer zum Ablesen der Information geeigneten Stelle angeordnet. Wird von der Leseeinrichtung 13 (Figur 4) die Information erkannt und in der externen Einheit 16 (Figur 4) die Berechtigung für eine Dienstleistung festgestellt, erfolgt die Freigabe der Dienstleistung. Die im Informationsträger 17 gespeicherte Information kann mit der in einer als "smart card" bekannten Ausweiskarte 50 verglichen werden, wobei ein elektronischer Baustein 51 der "smart card"-Ausweiskarte 50 die Funktion der externen Einheit 16 (Figur 1) übernehmen kann.

Eine andere Ausführung der Ausweiskarte 50 weist einen in die Ausweiskarte 50 integrierten Informationsträger 17 auf, wobei, wie aus der Figur 1 ersichtlich ist, die eine Schutzschicht 3 bei der Herstellung direkt auf den flächigen Gegenstand 8 aufgetragen wird und sich die Klebeschicht 7 erübrigt. Nach dem Prägen und Formieren der Grenzschicht 4 erfolgt der Auftrag der anderen Schutzschicht 2.

Der Vorteil des Informationsträgers 17 (Figur 2) liegt neben der inhärent hohen Sicherheit der optisch kodierten Information und der auf kleinem Platz hohen Zahl möglicher Kombinationen aus den Informationseinheiten

auch darin, dass die Herstellung und das Anbringen des Informationsträgers 17 auf dem Gegenstand 8 vor dem Einschreiben der individuellen Information erfolgen kann. Alle hier gezeigten Leseeinrichtungen 13 arbeiten mit reflektiertem, gebeugtem Licht. Ohne Einschränkung können die Leseeinrichtungen 13 auch bei Transmission des gebeugten Lichts durch den Informationsträger 17 hindurch arbeiten, vorausgesetzt, der Informationsträger 17 und der Gegenstand 8 sind für das Licht transparent und die Lichtsensoren 12; 12'; 12''; 32 an der vorbestimmten Stelle angeordnet.

Patentansprüche

1. Optisch maschinell lesbarer Informationsträger (17) aus einem Kunststofflaminat (1) bestehend aus wenigstens zwei Schutzschichten (2; 3) mit dazwischen angeordneten, geprägten mikroskopisch feinen Reliefstrukturen (5) als optische Markierungen (6), dadurch gekennzeichnet,
 - dass in einer Informationsspur (18) wenigstens zwei parallele Streifen (19; 20; 21) angeordnet sind,
 - dass jeder der parallelen Streifen (19; 20; 21) auf ihrer ganzen Fläche eine optische Markierung (6) aufweist,
 - dass sich die optischen Markierungen (6) der parallelen Streifen (19; 20; 21) in den Gitterparametern der mikroskopisch feinen Reliefstruktur (5) und im Beugungsverhalten unterscheiden und
 - dass zum Einschreiben einer Information die optischen Eigenschaften der Informationsspur (18) ohne Zerstörung der Oberfläche (9) des Kunststofflaminats (1) durch Einwirkung von Energie irreversibel veränderbar sind
2. Optischer Informationsträger (17) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Informationsspur (18) zum einmaligen Einschreiben der gleichen, wiederholt lesbaren Information in jedem der parallelen Streifen (19; 20; 21) eingerichtet ist, wobei in den parallelen Streifen (19; 20; 21) ein komplementäres Muster aus veränderten und nicht veränderten Reliefstrukturen (5) entsteht.
3. Optischer Informationsträger (17) nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass parallel zur Informationsspur (18) eine optisch lesbare Taktspur (22) mit Taktmarkierungen (23) angeordnet ist und dass jeweils zwei benachbarte Taktmarkierungen (23) durch eine sich optisch unterscheidbare Zwischenfläche (24) getrennt sind.
4. Optischer Informationsträger (17) nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass parallel zu den Streifen (19; 20) der Informationsspur (18) aufeinanderfolgende Taktfelder (29) eine optisch lesbare Taktspur (22) bilden, dass jedes Taktfeld (29) eine von drei verschiedenen Reliefstrukturen (5) als

optische Markierung (6) aufweist und dass sich die optischen Markierungen (6) einer Gruppierung dreier aufeinanderfolgender Taktfelder (29) unterscheiden.

5. Optischer Informationsträger (17) nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass das Kunststofflaminat (1) zum Aufkleben auf einen zu sichernden Gegenstand (8) mit einer Klebeschicht (7) ausgerüstet ist.
6. Optischer Informationsträger (17) nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass das Kunststofflaminat (1) transparent ist und die Grenzschicht (4) eine Reflexionsschicht aufweist und dass sich das Kunststofflaminat (1) bei Verwendung eines transparenten Gegenstands (8) zum optischen Auslesen der Information sowohl durch den Gegenstand (8) als auch durch die Oberfläche (9) hindurch eignet.
7. Optischer Informationsträger (17) nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass das Kunststofflaminat (1) transparent ist und dass die Schutzschichten (2; 3) eine Differenz der komplexen Brechungsindizes aufweisen.
8. Berechtigungssystem bestehend aus einem Lesegerät (13; 33), einer externen Einheit (16) und einem optisch lesbaren Informationsträger (17) nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass das Lesegerät (13; 33) und die externe Einheit (16) in einer Schliessanlage (49) eingebaut sind, dass der Informationsträger (17) auf einem Schlüssel (47) angeordnet ist, dass die in der Informationsspur (18) gespeicherte Information mittels des Lesegeräts (13; 33) auslesbar und zum Vergleichen der Information mit einer gespeicherten Kennung an die externe Einheit (16) übermittelbar ist und dass die externe Einheit (16) zur Freigabe des Schlosses (49) der Schliessanlage (49) bei einer Übereinstimmung der Information mit der Kennung eingerichtet ist.
9. Berechtigungssystem nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Informationsspur (18) auf dem Informationsträger (18) des Schlüssels (47) beim Hineinschieben in das Schloss (49) auslesbar ist.
10. Berechtigungssystem nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Informationsspur (18) auf dem Informationsträger (18) des Schlüssels (47) beim Drehen des in das Schloss (49) eingeführten Schlüssels (47) auslesbar ist.
11. Verfahren zum Beschreiben eines optischen Informationsträgers (17) nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass durch Zuführen

von gebündelter Lichtenergie in das Kunststofflaminat (1) im Bereich der Streifen (19; 20; 21) lokal die optischen Eigenschaften der Informationsspur (18) ohne Zerstörung der Oberfläche (9) so verändert werden, dass die Information als Muster in den Streifen (19; 20; 21) einbeschrieben wird, wobei auf den Streifen (19; 20; 21) Stellen mit der ursprünglichen optischen Eigenschaften durch Stellen mit den veränderten optischen Eigenschaften getrennt sind.

12. Verfahren zum Beschreiben nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, dass in den beiden Streifen (19; 20) die gleiche Information parallel so aufgezeichnet wird, dass das Muster der Information im ersten Streifen (19) und im zweiten Streifen (20) zueinander in Bezug auf die optischen Eigenschaften der optischen Markierungen (6) komplementär sind.

13. Verwendung eines optischen Informationsträgers (17) nach einem der Ansprüche 1 bis 7 auf einer Ausweiskarte (50).

Fig. 1

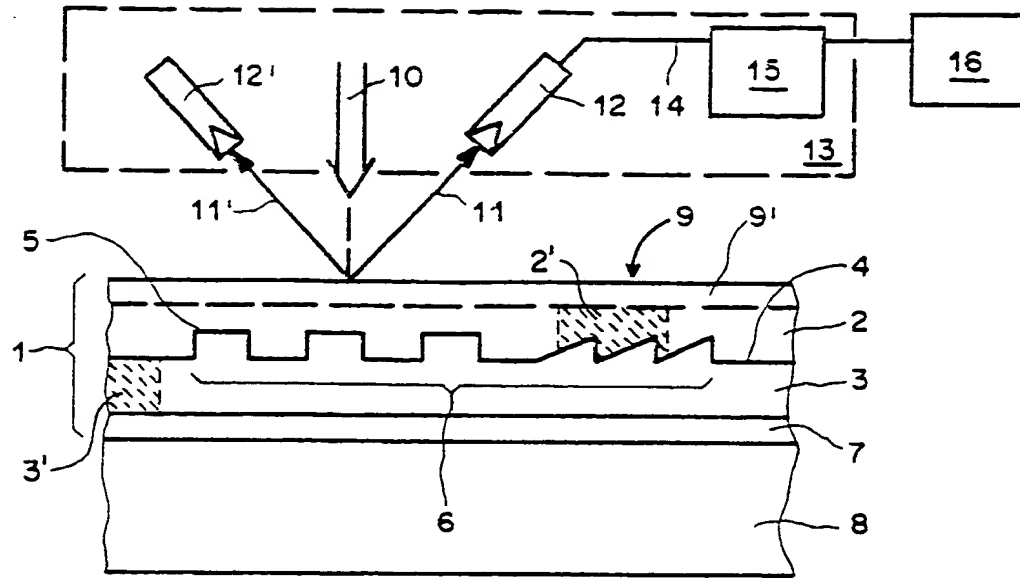


Fig. 2

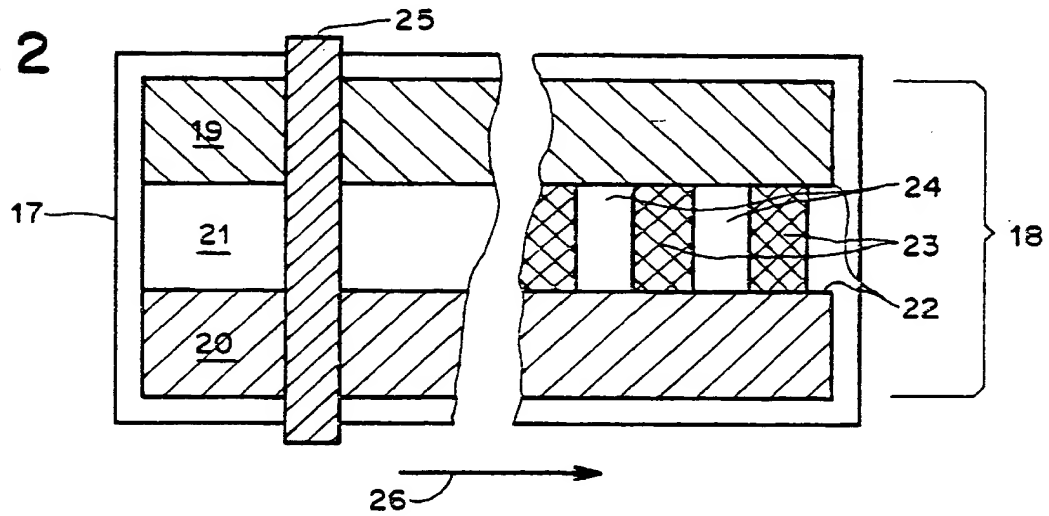
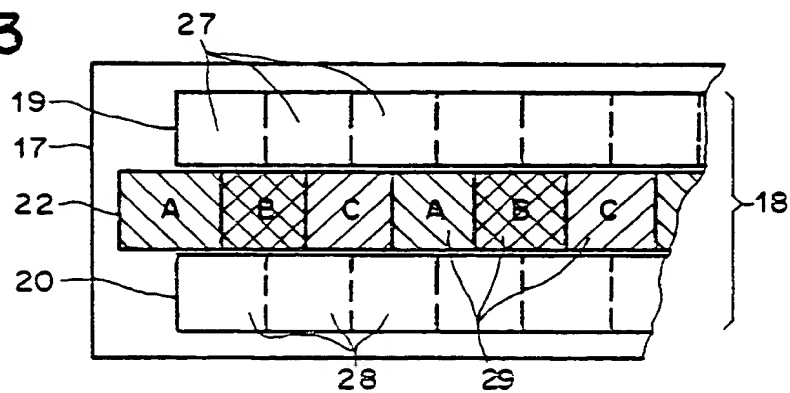


Fig. 3





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 95 11 5496

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	DE-A-32 14 075 (SODECO-SAIA AG) * das ganze Dokument *	1,13	G06K19/16 G06K19/04
D,A	FR-A-2 336 740 (LGZ LANDIS & GYR) * Seite 4, Zeile 33 - Zeile 36 * * Seite 7, Zeile 15 - Zeile 23 * * Ansprüche 1,5 *	1,3,4	
A	EP-A-0 604 943 (TOPPAN PRINTING CO.,LTD) * Anspruch 5 *	2	
A	EP-A-0 215 187 (LGZ LANDIS & GYR ZUG AG) * Spalte 4, Zeile 23 - Zeile 42 *	3,4	
A	US-A-3 552 853 (SANDERS,H.A. ET AL) * Spalte 3, Zeile 17 - Zeile 35 *	5-7	
A	DE-U-88 06 508 (MADA MARX DATENTECHNIK GMBH) * Anspruch 6 *	8,9	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			G06K
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchesort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 17.April 1996	Prüfer Herskovic, M
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPO FORM 150 03.92 (P04C03)

This Page Blank (uspto)